



## 44. ÖGP-Jahrestagung 2020

# Ein Jahr Rauchverbot in der österreichischen Gastronomie

Nachdem Österreich lange Zeit den gesamteuropäischen Entwicklungen im Bereich Nichtraucherschutz hinterhergehinkt war, trat am 1. November 2019 endlich die Regelung zur rauchfreien Gastronomie in Kraft. Insgesamt konnte sich Österreich im internationalen Vergleich deutlich bessern. Dennoch: Will man den europäischen Standards entsprechen, muss bei der Implementierung des Jugend- und Nichtraucherschutzes mehr Entschlossenheit an den Tag gelegt werden.

Insgesamt rauchten 2019 eineinhalb Millionen Menschen in Österreich (21%) täglich, 24% der Männer und 18% der Frauen. Seit 1972 nahm die Raucherquote der Männer kontinuierlich ab, sie dürfte schon in den 1940er-Jahren ihren Gipfel überschritten haben, sodass bei Männern der Mortalitätsgipfel der Raucherkrankheiten

mit über 30% um 1974 auftrat. Dagegen stieg die Raucherrate bei Frauen 1972 bis 2014 kontinuierlich an und der resultierende Mortalitätsgipfel wird erst für 2032 prognostiziert,<sup>1</sup> während er in Europa schon 2019 überschritten wurde (ohne den der Männer von 1989 zu erreichen). Ob die Berechnungen von Janssen et al.

## KEYPOINTS

- Im Jahr 2019 rauchten 21% der österreichischen Bevölkerung.
- Die Monatsprävalenz von Tabakzigarettkonsum bei 15-Jährigen lag 2019 bei 22%, 12% gaben an, täglich zu rauchen.
- Bei der Tabakkontrolle war Österreich von 2007 bis 2020 europaweit das Schlusslicht.
- Lediglich rigorose Kontrollen des Rauchverbots können seine Einhaltung sicherstellen.

(Abb. 1) stimmen, werden erst die nächsten repräsentativen Erhebungen zeigen können, die in anderen Ländern jährlich, in

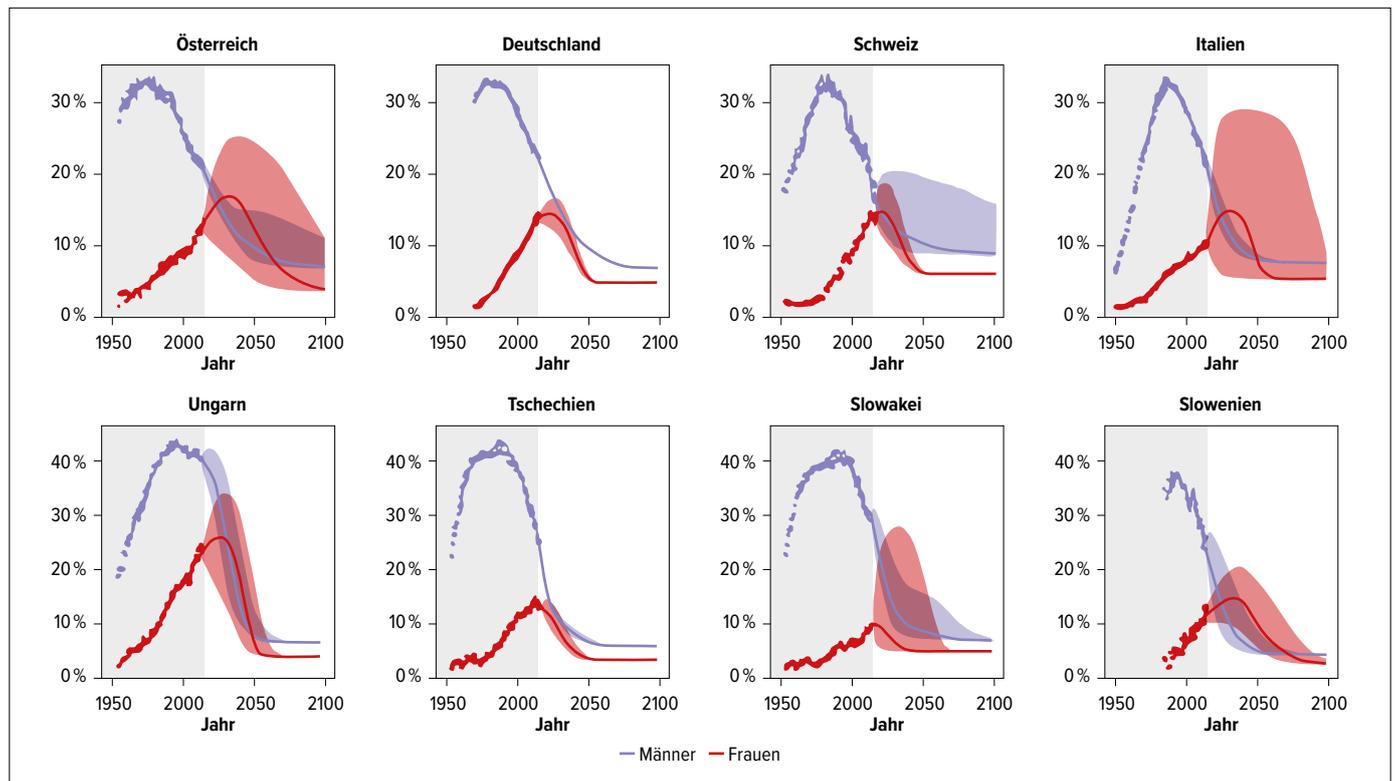


Abb. 1: Altersstandardisierte attributable Mortalität durch Raucherkrankheiten in Österreich und Nachbarländern (95% CI für die Prognosen) (modifiziert nach Janssen F et al. 2020)<sup>1</sup>

Österreich aber leider nur in etwa 5-jährigen Abständen durchgeführt werden. Anfangs wurde dabei noch die Raucherprävalenz ab dem 16. Lebensjahr an größeren Stichproben bei Haushaltsbefragungen im Rahmen des Mikrozensus erhoben, später wurden nur mehr Telefonbefragungen auf Deutsch ab dem 15. Lebensjahr bei kleineren Stichproben und geringerer Beteiligung (50,5%) durchgeführt. Dazu kommt ein möglicherweise sozial erwünschtes Antwortverhalten bei Fragen nach dem Rauchen. Deshalb sollte auch der Rückgang der Zahl der täglichen Raucherinnen 2014 bis 2019 um 4,3% noch nicht überbewertet werden.<sup>2</sup>

## Kinder und Jugendliche

Noch unsicherer ist die Datenlage bei Kindern und Jugendlichen, die nur auf Schülerbefragungen beruht. 28% der in der ESPAD-Studie befragten 15-jährigen österreichischen Schüler gaben im Zeitraum Februar bis Juni 2019 an, in den vorangegangenen 30 Tagen entweder Tabakzigaretten, Wasserpfeife oder E-Zigaretten konsumiert zu haben. Die Monatsprävalenz von Tabakzigaretten lag bei 22% und 12% gaben an, täglich Tabakzigaretten zu rauchen. Die Lebenszeitprävalenz des Konsums von Tabakzigaretten betrug 44%, die von Wasserpfeifen 47% und von E-Zigaretten 38%. Als eines der letzten EU-Mitglieder hat Österreich am 1.1.2019 das Schutzalter von 16 auf 18 Jahre angehoben, aber für Testkäufe durch eine unabhängige Stelle wurden in etlichen Bundesländern noch nicht einmal die gesetzlichen Voraussetzungen geschaffen. Das am 1.11.2019 endlich in Kraft getretene Rauchverbot in der Gastronomie wurde bisher nur in Wien systematisch kontrolliert, Tabaksteuern werden nur selten und gering angehoben und bisher floss kein Cent davon in die Tabakprävention.

Nach der Anhebung des Schutzalters wurden über 1000 Schüler im Alter von 13 bis 16 Jahren in fünf Bundesländern und neun Schultypen befragt. Sie gaben zu 38,4% an, schon mit Rauchwaren Erfahrung zu haben (41,6% der Mädchen und 34,9% der Burschen), wobei Tabakzigaretten am häufigsten konsumiert wurden, gefolgt von Shisha und E-Zigaretten. Bezugsquellen sind meist Freunde, aber Mäd-

	PM2,5 (µg/m <sup>3</sup> )		PM1 (µg/m <sup>3</sup> )	
	vor 1. 11.	nach 1. 11.	vor 1. 11.	nach 1. 11.
Mean	<b>140,2</b>	<b>19,2</b>	<b>117,8</b>	<b>13,0</b>
SD	136,2	23,7	120,3	15,5
Max.	464	133	398	84
	PNC (pt/cm <sup>3</sup> )		LDSA (cm <sup>2</sup> /m <sup>3</sup> )	
	vor 1. 11.	nach 1. 11.	vor 1. 11.	nach 1. 11.
Mean	<b>61,990</b>	<b>32,375</b>	<b>274</b>	<b>80</b>
SD	67,666	35,145	297	78
Max.	337,143	166,312	1411	378

PM1 und PM2,5 sind Feinstaubkategorien und bezeichnen die Partikelmasse. PM1 = Partikeldurchmesser unter 1 µm; P2,5 = Partikeldurchmesser unter 2,5 µm; PNC = „particle number concentration“; LDSA = „lung deposited surface area“

**Tab. 1:** Partikelkonzentration in Wiener Gaststätten (15 Cafés, 11 Pubs, 8 Bars, 4 Clubs, 1 Restaurant) vor dem Verbot am 1.11.19 und danach, gemessen an gleichen Stellen und zu vergleichbaren Zeiten als Masse (> 300 nm) und Zahl/Oberfläche (< 300 nm). Modifiziert nach Sima et al. 2020<sup>5</sup>

chen benützen häufiger auch Automaten (11,6%), meist zum Bezug normaler Zigaretten, während Burschen verschiedene Tabak- und Nikotinprodukte konsumieren und sie zu 30,2% in der Trafik kaufen. Im Vergleich zu früheren Studien ist der Anteil täglicher Raucher zwar auf 3,3% (2,4–4,3%) gesunken, aber der Anteil der Gelegenheitsraucher ist auf 10,1% (8,4–12,0%) gestiegen.<sup>3</sup> Die Raucherprävalenz bei Jugendlichen liegt in Österreich noch immer über dem EU-Schnitt. Dringend nötig wären Testkäufe zur Alterskontrolle in Trafiken, die Abschaffung der Zigarettenautomaten und die Förderung des Nichtrauchens.

## Passivrauchen

Neben der Verführung von Jugendlichen durch die hemmungslose Nikotinwerbung an den Verkaufsorten (die gleichzeitig Waren für Kinder anbieten) und auf tausenden Zigarettenautomaten (die gerne vor Schulen und auf Schulwegen positioniert werden) hat bis zum 1. 11. 2019 auch die Verführung von Jugendlichen in Lokalen eine bedeutende Rolle gespielt. Die Statistik Austria erhob davor (2018–2019) die Häufigkeit des Passivrauchens und fand, dass ein Viertel der nicht täglich rauchenden Bevölkerung dem Zigarettenrauch anderer ausgesetzt war. Am größten war die Belastung durch Passivrauchen bei den 15- bis 29-Jährigen – etwa jede zweite Person dieser Altersgruppe war zumindest

gelegentlich betroffen.<sup>2</sup>

## Rauchfreies Europa

Österreich hinkt einer Entwicklung hinterher, die in Irland und Norwegen 2004 begann und seither in ganz Nord- und Westeuropa erfolgreich war. Das Rauchverbot in der Gastronomie führte dort nicht zu mehr Passivrauchen der Kinder zu Hause, wie von der Tabakindustrie behauptet, sondern im Gegenteil bei Eltern und Erziehern zu mehr Bewusstsein über seine Gefährlichkeit und in der Folge zur Abnahme von Pneumonien und Asthmanfällen bei Kindern. Von unseren Nachbarn machte Bayern seine Gastronomie, Spitäler und Schulen 2010 rauchfrei; 2012 reduzierte Ungarn seine Tabakverkaufsstellen auf ein Achtel, untersagte jede Außenwerbung sowie den Zutritt von Personen unter 18 Jahren und verbot – wie die Mehrzahl der EU-Mitglieder – Zigarettenautomaten; Tschechien machte 2017 alle Gaststätten und Spitäler rauchfrei, ebenso die Schulliegenschaften sowie die Haltestellen öffentlicher Verkehrsmittel.

Schon seit 2007 hat Slowenien rauchfreie Innenräume mit Gleichstellung von E-Zigaretten, seit 2017 gilt das Rauchverbot im Auto bei Anwesenheit Minderjähriger und vor allem ein totales Tabakwerbeverbot (samt Verbot des Zur-Schau-Stellens am Verkaufsort, Promotions- und Sponsoringverbot und ab 2020 der Einheitsverpackung für Zigaretten) und führt Testkäufe

(„mystery shopping“) zur Alterskontrolle durch.

### Rauchfreies Österreich

Österreich hatte die Gesetzesnovelle zum Nichtraucherschutz 2015 beschlossen, doch vor Inkrafttreten 2018 wurde die rauchfreie Gastronomie wieder abgesagt, weil bestimmte Parteien und die Wirtschaftskammer den Jugendschutz für weniger wichtig hielten als die Geschäfte ausländischer Tabakkonzerne und ihrer österreichischen Händler. Als Feigenblatt wurde zwar ein Rauchverbot im Auto beim Mitführen Minderjähriger beschlossen, aber nicht wie in Italien und anderen Ländern durch die Exekutive kontrolliert. Auch ein Rauchverbot in allen Spitälern (samt Eingangsbereich) fehlt noch in Österreich.

Hauptursache für den Aufstieg Österreichs im Ranking der Tabakkontrolle der Europäischen Krebsgesellschaften<sup>4</sup> war

das Inkrafttreten der rauchfreien Gastronomie, das wir der Aufdeckung eines Korruptionsskandals in Ibiza und einer Übergangsregierung zu verdanken haben. Wir waren seit 2007 das Schlusslicht und gaben 2020 bei der 8. Europäischen Konferenz Tabak oder Gesundheit in Berlin die rote Laterne an Deutschland ab. Mitbeteiligt am österreichischen Erfolg waren die 5205 Kontrollen, die das Wiener Marktamt noch 2019 durchführte und die zu 113 Anzeigen führten (im November noch 93, im Dezember nur mehr 20), die in 83 Fällen wegen Missachtung des Rauchverbotes und in 30 Fällen wegen des Fehlens einer Kennzeichnung des Rauchverbotes gemacht wurden. Leider sind andere Bundesländer noch nicht diesem Beispiel gefolgt, sodass Fragen zur Implementierung des Gesetzes offen bleiben, umso mehr, als sogar in Wien eine Studie in denselben Lokalen vor und nach Inkrafttreten des Rauchverbotes zeigte, dass Feinstaub (PM<sub>2,5</sub>, PM<sub>1</sub>) und die Ultrafeinstaubbelastung zwar signifikant abnahmen, aber einzelne

Lokale auch 2020 noch immer durch Tabak- oder E-Zigaretten kontaminiert wurden (Tab. 1).<sup>5</sup> ■

Autor:

Univ.-Prof. Dr. **Manfred Neuberger**

Medizinische Universität Wien,

Zentrum für Public Health

Mitgl. KRL, Österr. Akademie der Wissenschaften

E-Mail: manfred.neuberger@meduniwien.ac.at

■0711

#### Literatur:

**1** Janssen F et al.: Smoking epidemic in Europe in the 21<sup>st</sup> century. *Tob Control* 2020. doi: 10.1136/tobaccocontrol-2020-055658 **2** Statistik Austria: [www.statistik.at/web\\_de/presse/124631.html](http://www.statistik.at/web_de/presse/124631.html) **3** Berger J, Neuberger M.: Occupational and environmental health benefits of smoking ban not yet arrived in Austrian youth. *Int J Occup Environ Med* 2020; 1(2): 1-9. **4** Joossens L et al.: The tobacco control scale 2019 in Europe. *ECL 2020*, Brüssel **5** Sima A et al.: Erste Erfolge der rauchfreien Gastronomie. *Österr Ges f Arbeitsmedizin*, Jahrestagung vom 2. 10. 2020